

## Call for Papers zur Jahrestagung 2015 der DGPuK

### Tagungsdatum, Tagungsort

**13.-15. Mai 2015, Darmstadt**

### Tagungsthema

#### **Verantwortung – Gerechtigkeit – Öffentlichkeit**

Normativität in den Medien und in der Kommunikationswissenschaft

Fragen nach und Debatten über Verantwortung und Gerechtigkeit in der Gesellschaft fallen in die Phase eines andauernden Wandels von Öffentlichkeiten, die maßgeblich durch die Digitalisierung geprägt ist. Diese teilweise disruptiven Veränderungen führen dazu, dass normative Ansprüche an (mediale) Kommunikation auf unterschiedlichen Ebenen neu ausgehandelt werden. Diese Diskurse sind eingebettet in mehrere miteinander verschränkte Entwicklungen wie beispielsweise

- einer verstärkten Konkurrenz journalistischer Produkte um Aufmerksamkeit und Erlösquellen,
- größeren Reichweiten, einer zielgenaueren Ansprache von Nutzergruppen und einer höheren Verbreitungsgeschwindigkeit von Themen,
- einer Stärkung der Rolle nicht-journalistischer Akteure im öffentlichen Meinungsbildungsprozess (PR, NGOs, Whistleblower, Blogger, Augenzeugen etc.),
- und der prinzipiellen Möglichkeit von Mediennutzern, aus der passiven Publikumsrolle herauszutreten.

Ebenso entfaltet sich eine neue Diskussion über Privatsphäre und Öffentlichkeit und über die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, in deren Diensten zahlreiche Kommunikatoren stehen. Die Entwicklungen machen zudem deutlich, dass Verantwortung und Gerechtigkeit in Öffentlichkeiten und Journalismus aus wenigstens zwei Perspektiven beleuchtet werden können:

Aus der ersten Perspektive ist darüber zu reden, in welchem Umfang, in welcher Aufbereitung und in welchem Kontext gesellschaftsweit relevante Themen der Verantwortung und der Gerechtigkeit in medialen Angeboten und damit in öffentlichen Diskursen repräsentiert sind. Woher – wenn nicht aus Journalismus und Medien – erfährt die Gesellschaft über verantwortungsvolles / unverantwortliches und über gerechtes / ungerechtes Handeln? Gesellschaftliche Norm- und Moralvorstellungen werden in erheblichem Masse von der Rezeption und den Wirkungen medialer Inhalte beeinflusst.

Aus der zweiten Perspektive müssen sich Journalismus und Medien umgekehrt fragen lassen, ob sie den Erwartungen „gerecht“ werden hinsichtlich Umfang, Selektion und Präsentation der Inhalte. Hier wird zum einen danach gefragt, ob Medien und Journalismus, ob Medienschaffende und Journalist\_innen selbst immer verantwortungsvoll und gerecht handeln. Zum anderen stellt sich die Frage, inwiefern im Kontext der Segregation in plurale digitale Öffentlichkeiten die Erwartung an Öff-

fentlichkeit als Forum der Kritik und Kontrolle staatlichen Handelns aufrecht erhalten werden kann. Die Medienethik in Form der Individualethik, der Unternehmens- bzw. Systemethik, aber auch die Rezipientenethik bieten einen Referenzrahmen für die normative Dimension und die kritische Reflexion dieser Fragestellungen an.

Allein aus diesen Gründen erscheint den Veranstalter\_innen das Tagungsthema gesellschaftsweit hochgradig aktuell und relevant, im Hinblick auf Journalismus und öffentliche Diskurse genauso wie mit Rekurs auf die Kommunikationswissenschaft und ihre Beiträge zum Thema. Die Tagung soll eine Plattform dafür sein, normative Fragen aus den vielfältigen Blickwinkeln der gesamten Kommunikationswissenschaft zu beleuchten und dabei Kernbegriffe wie Verantwortung und Gerechtigkeit in ihren unterschiedlichen Bedeutungsebenen auszudifferenzieren.

Die Veranstalter\_innen sind zudem der Ansicht, dass das Tagungsthema alle in der Kommunikationswissenschaft Tätigen betrifft und dass sich das Thema über alle Fach- und Ad-hoc-Gruppen erstreckt. Es ist einerlei, ob Lasswells Formel oder Maletzkes Feldschema, ob Mediatisierung oder Intereffikation der Analyse zugrunde liegen: Wer Kommunikationsprozesse untersucht, muss sich stets mit den Dimensionen Verantwortung und Gerechtigkeit auseinandersetzen, bei gesamtgesellschaftlichen Strukturen und Relationen (Makro-Ebene) genauso wie auf dem organisationalen Feld (Meso-Ebene) und bei individuellen Lebenswelten (Mikro-Ebene). Die Veranstalter\_innen sehen vielfältige Bezüge zum Fach und wünschen sich, diese in den Einreichungen wieder zu finden. An dieser Stelle sollen nur einige Beispiele Hinweise auf mögliche Themen geben.

### *Gesellschaft*

- Medialen und journalistischen Skandalen folgt in der Regel eine kurze Phase der Reflexion. Die öffentliche Empörung schläft jedoch schnell ein, ebenso wie die guten Vorsätze der Medienschaffenden. Was könnte getan werden, um eine ethische Fundierung in den Medien permanent zu diskutieren und verantwortliche und gerechte Kriterien tatsächlich zu etablieren?
- Welchen Einfluss haben gesamtgesellschaftliche – und damit auch im medialen Feld wirksame – Tendenzen wie Ökonomisierung, Entertainisierung, Mediatisierung? Gibt es Strategien des Entgegenwirkens? Was müsste in der Berichterstattung, in der Programmplanung, aber auch in der Kommunikationswissenschaft geschehen, um den Primat der Ökonomie zurückzudrängen zugunsten einer Gesellschaft, die ihre kulturellen Werte als gleichberechtigt oder sogar wichtiger erkennt? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen (vermeintlichen) Publikumspräferenzen und den medialen Angeboten?
- Partizipationschancen rücken in der medialen Öffentlichkeit oft nur dann in den Blick, wenn Akteur\_innen, die es am wenigsten nötig haben, diese exakt messen und aushandeln können, wie etwa Kanzlerkandidat\_innen bei den Rededuellen in telegenen Wahlkämpfen.
- Vermeintliche Ungerechtigkeiten in der Berichterstattung werden nur wenig dokumentiert, aber häufig beklagt. Wobei die Ungerechtigkeiten doppelt wiegen: Bekannte Personen beklagen sich lauthals über Ungerechtigkeiten in der Berichterstattung – und bekommen auch öffentliches Gehör. Dieser – tatsächlichen oder vermeintlichen – Ungerechtigkeit durch die Berichterstattung folgt für unbekannte Personen gleich die nächste: sie werden öffentlich kaum gehört.

## *Organisation*

- Schon seit Jahren liegt der Vorschlag für eine Stiftung Medientest auf dem Tisch. Doch zu mehr als einem Vorschlag hat es bislang nicht gereicht. Was sind die Gründe, dass eine institutionalisierte Organisation medialer Verantwortung nicht zustande kommt? Und welche sinnvollen Alternativen könnten den aktuellen Herausforderungen gerecht werden?
- Auch die Medien hätten die Finanzkrise, so lautete ein Vorwurf nach deren Beginn, nicht vorhergesehen. Haben also die journalistischen Organisationen ihre Verantwortung nicht wahrgenommen? Wie lässt sich journalistische Verantwortung definieren, also die Verantwortung derjenigen Personen und Institutionen, die Öffentlichkeit herstellen? Und ist das die gleiche Art von Verantwortung, die Medienunternehmen haben, oder unterscheiden sich die Verantwortungsformen? Welchen Stand hat die Media Social Responsibility und welche Entwicklung wird sie nehmen?
- Was erzählen uns typische Themen der politischen Kommunikation über das Maß an Verantwortung(slosigkeit) und (Un)Gerechtigkeit in der medialen Berichterstattung? Welche Rolle spielen Governance und Compliance in Medienunternehmen und -anstalten? Wird das Bundesverfassungsgericht die Besetzung der öffentlich-rechtlichen Gremien mit juristischen Mitteln regeln können, oder sind dafür normsetzende Verfahren und Handlungsweisen jenseits des Rechts notwendig?

## *Individuum*

- Im Zusammenhang mit der Entstehung und Entwicklung der sozialen Medien werden die Möglichkeiten, werden die Chancen und Risiken von strukturell anders gearteten Öffentlichkeiten verstärkt debattiert, im Gefolge von Shitstorms und Onlinepetitionen beispielsweise. Welche Rolle spielen die sogenannten Social Media für Fragen der Verantwortung und Gerechtigkeit? Verändern sie tatsächlich deren Stellenwert für das Individuum? Können sie die Erwartungen einer demokratischeren Beteiligung des Einzelnen erfüllen?
- Welche ethischen Vorstellungen vom eigenen Handeln sind bei den Rezipient\_innen der One-to-many-Kommunikation und ebenso in der aktiven Nutzung der Online-Medien zu finden? Haben die Nutzer\_innen ein Bewusstsein dafür, dass auch sie mit ihren Selektionen und Produktionen Verantwortung tragen für die Medieninhalte?
- Gerechtigkeit soll unter anderem auch durch das Leitbild der Objektivität hergestellt werden. Zu fragen ist jedoch, ob es nicht auch Ereignisse gibt, bei denen die Berichterstattung nicht objektiv und ausgewogen sein soll oder kann, in Fällen beispielsweise, bei denen es um gesellschaftliche Skandale geht? Was sagt die Forschung über Gerechtigkeit in der Berichterstattung? Welche Nachrichten dominieren, welche werden vergessen? Was bedeutet das für die Wirklichkeitskonstruktion in der Gesellschaft, wenn Rezeption und Wirkung der Berichterstattung jedem Einzelnen ein ethnozentristisches Bild vermitteln?

Schließlich sind auch Beiträge erwünscht, die sich mit der Rolle und Bedeutung der Kommunikationswissenschaft im Zusammenhang mit Verantwortung, Gerechtigkeit und Öffentlichkeit befassen.

Diese und viele weitere Themen halten wir Veranstalter\_innen im Hinblick auf das Tagungsthema für relevant und wir erbitten dazu Einreichungen. Erwünscht sind theoretische Auseinandersetzungen und empirische Studien ebenso wie historische Beiträge zu den genannten Themenaspekten.

### **Vorgaben und Fristen für die Einreichung von Einzelbeiträgen und offenen Panels**

Bis zum **15. Oktober 2014** können Extended Abstracts (4.000 bis 6.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) zum Tagungsthema eingereicht werden. Die Einreichung erfolgt ausschließlich über das unter der URL [www.dgpuk2015.de](http://www.dgpuk2015.de) eingerichtete Online Abstract Management System (OAMS).

Auch bei der DGPuK-Jahrestagung in Darmstadt 2015 wird es offene Panels geben. Diese bieten die Möglichkeit für Einreichungen, die nicht zwingend im direkten Zusammenhang mit dem Tagungsthema stehen. Damit wird sichergestellt, dass auch aktuelle Forschung zu anderen Themenschwerpunkten unter Fachkolleg\_innen diskutiert werden kann. Als Einreichung für die offenen Panels werden ebenfalls Extended Abstracts (4.000 bis 6.000 Zeichen inklusive Leerzeichen) erbeten. Deadline für die Einreichung für offene Panels ist ebenfalls der **15. Oktober 2014**.

Bitte achten Sie darauf, dass der Abstract keine Hinweise auf die Autorenschaft enthält. Die Freischaltung des OAMS erfolgt ab 1. September 2014. Alle Einreichungen werden anonym begutachtet. Nähere Informationen zu den Panels entnehmen Sie bitte der Tagungswebsite [www.dgpuk2015.de](http://www.dgpuk2015.de). Über die Ablehnung oder Annahme der Extended Abstracts werden Sie nach Abschluss des Reviewprozesses umgehend informiert.

### **Vorgaben und Fristen für die Einreichung von kompletten Panels**

Die Veranstalter bieten die Möglichkeit, komplette Panel einzureichen, die nicht über den herkömmlichen Call laufen. Dabei handelt es sich um bis zu sechs Panel, die als Gruppenpanel (Vorträge plus Moderation) eingereicht werden können. Zwei dieser Panel sollen explizit mit Themen belegt werden, die in Form von Wissenschafts-Praxis-Dialogen geführt werden, bis zu vier Panel mit Themen, die direkt und ausschließlich das Tagungsthema betreffen.

Diese Panel unterliegen nicht dem allgemeinen Review-Prozess der DGPuK. Sie werden in einem Peer-Review-Verfahren ausgewählt, das von den Veranstaltern durchgeführt wird. Wichtigster Maßstab für das Review ist der Wissenschafts-Praxis-Dialog bzw. der explizite Bezug aller Panelbeiträge zum Tagungsthema.

Für die Einreichung kompletter Panels gelten die folgenden (über die generellen Anforderungen für Einreichungen hinausgehenden) Bedingungen: ausführliche Panelbeschreibung, Paneltitel, Beschreibung des Panels in 400 Wörtern, Titel und Abstract von 150 Wörtern für jeden Vortrag (das Panel kann bis zu vier Vorträge enthalten).

Die Kriterien bei der Bewertung orientieren sich, neben den unabdingbaren Anforderungen des Wissenschafts-Praxis-Dialogs bzw. des strikten Bezugs zum Tagungsthema, an den üblichen Kriterien für die Begutachtung von Vorschlägen zur DGPuK-Jahrestagung (theoretische Fundierung, Relevanz der

Fragestellung, Angemessenheit der Methode/Vorgehensweise, Neuigkeitswert/Originalität, Klarheit und Prägnanz der Darstellung).

Eine Einreichung einzelner Beiträge aus den kompletten Panel im Normalverfahren ist nicht zulässig.

Komplette Panel sind bis **15. Oktober 2014** einzureichen bei: Klaus-Dieter Altmeppen, klaus-dieter.altmeppen@ku.de.

### **Organisation und Veranstalter**

- Prof. Dr. Thomas Pleil (Institut für Kommunikation und Medien und Studiengang Onlinekommunikation, Hochschule Darmstadt, thomas.pleil@h-da.de)
- Alexander Gemeinhardt (Vorsitzender des Vorstands, Schader-Stiftung Darmstadt, gemeinhardt@schader-stiftung.de)
- Prof. Dr. Petra Werner (Institut für Informationswissenschaft, Fachhochschule Köln, petra.werner@fh-koeln.de)
- Prof. Dr. Klaus-Dieter Altmeppen (Studiengang Journalistik, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, klaus-dieter.altmeppen@ku.de)
- Prof. Dr. Lars Rinsdorf (Hochschule der Medien Stuttgart, Studiengang Crossmedia-Redaktion, rinsdorf@hdm-stuttgart.de)